Johanna Paungger

Das Tiroler Zahlenrad

Leseprobe

Das Tiroler Zahlenrad

von Johanna Paungger

Herausgeber: Goldmann-Randomhouse



Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer


GOLDMANN

Buch

Johanna Paungger und Thomas Poppe haben in ihren Büchern das fast verloren gegangene Wissen von der Kraft des Mondes wieder lebendig werden lassen. Mit diesem Buch heben sie einen weiteren verschollenen Schatz der Tradition ihrer Heimat: das Tiroler Zahlenrad. Alle Zahlen im Geburtsdatum geben Auskunft über besondere Anlagen und Talente, mit denen wir zur Welt kommen. Jede Kombination ergibt ein spezielles Bild vom ganzen Menschen, das neue Einsichten über uns selbst und die Menschen um uns herum eröffnet. Über Jahrhunderte hat dieses Wissen schon Vielen geholfen, ihre Talente und Fähigkeiten besser einzuschätzen und große und kleine Veränderungen in ihrem Leben vorzunehmen. Sie haben im Zahlenrad den Schlüssel zu dauerhafter Zufriedenheit und wahrem Glück entdeckt.

Autoren

Johanna Paungger wuchs in engster Vertrautheit mit den Mond- und Naturrhythmen in Tirol auf. Das Tiroler Zahlenrad war dort ebenso Teil des Alltagslebens wie das Wissen um den Einfluss des Mondes auf unser Leben. Ihr Großvater ließ Johanna Paungger teilhaben an diesem immensen Wissen um eine gesunde Lebensführung und Vitalität bis ins hohe Alter. Thomas Poppe, Autor und Übersetzer, beschäftigt sich seit vielen Jahren mit den Einflüssen der Mondrhythmen auf den Alltag.

Außerdem von Johanna Paungger und Thomas Poppe im Programm

Alles erlaubt! · Aus eigener Kraft · Die Mondgymnastik – Fit zum richtigen Zeitpunkt · Der lebendige Garten · Bauen mit dem Mond · Das Mondlexikon (E-Book) · Fragen an den Mond (E-Book) · Moon Power · Lebenschance Tiroler Zahlenrad · **NEU:** Meditieren zum richtigen Zeitpunkt

Zusätzlich das umfassende Kalenderprogramm für »Das Mondjahr«:

Abreißkalender, Taschenkalender (zweifarbig und vierfarbig), Foto-Wandkalender, Wochenkalender, Wand-Spiralkalender, Familienkalender, Jahresübersichten 2023–2033, Garten-Spiralkalender, Garten-Wandkalender, Frauenkalender »Zeit für mich«, Streifenkalender

NEU: Garten-Abreißkalender

Johanna Paungger
Thomas Poppe

Das Tiroler Zahlenrad

Das Geheimnis Ihrer Geburtszahlen

GOLDMANN

Alle Ratschläge in diesem Buch wurden von den Autoren und vom Verlag sorgfältig erwogen und geprüft. Eine Garantie kann dennoch nicht übernommen werden. Eine Haftung der Autoren beziehungsweise des Verlags und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist daher ausgeschlossen.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung,
da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf
deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Dieses Buch ist unter der Nummer 17089
bereits im Goldmann Verlag erschienen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

21. Auflage
Vollständige Taschenbuchausgabe April 2016
Wilhelm Goldmann Verlag, München,
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München
© 2008 Gräfe und Unzer Verlag GmbH, München
Umschlaggestaltung: Uno Werbeagentur, München
Umschlagillustration: Getty Images/Glowimages
Redaktion: Kerstin Uhl
Satz: Uhl + Massopust, Aalen
Druck und Bindung: PBtisk, Pribram
CH · Herstellung: IH
Printed in Czech Republic
ISBN 978-3-442-17583-3

www.goldmann-verlag.de

VOM LEBEN MIT DEM TIROLER ZAHLENRAD

10 Eine Kindheit mit dem Zahlenrad (Johanna Paungger-Poppe)

18 Das vergessene Geburtstagsgeschenk (Thomas Poppe)

24 Wie bestimme ich mein persönliches Zahlenrad?

28 Ein wenig Grundwissen

30 Die Himmelsrichtungen

31 Die Zahlenfarbe

32 Die Stationen

32 Die Signaturen

33 Das Gewicht der Einheiten

34 Die Spiralbewegung im Zahlenrad

DIE BAUSTEINE DES ZAHLENRADS

42 Sechs und Eins – Charisma, Weitblick und Entschlossenheit des Nordens

49 Wenn sich der Norden versteckt
Der nicht erlebte und gelebte Norden

53 Wenn der Norden gezähmt werden muss
Entwicklung ins Extrem

55 Wenn der Norden fehlt
Das Geburtsdatum ohne 6 und 1

59 Medizin für die Seele

62 Acht und Drei – Die mitfühlende Klarsicht im Osten

69 Wenn sich der Osten versteckt
Der nicht erlebte und gelebte Osten

72 Wenn der Osten gezähmt werden muss
Entwicklung ins Extrem

74 Wenn der Osten fehlt
Das Geburtsdatum ohne 8 und 3
76 Medizin für die Seele

80 Sieben und Zwei – Das Feuer und die Leidenschaft des Südens
84 Wenn sich der Süden versteckt
Der nicht erlebte und gelebte Süden
86 Wenn der Süden gezähmt werden muss
Entwicklung ins Extrem
89 Wenn der Süden fehlt
Das Geburtsdatum ohne 7 und 2
91 Medizin für die Seele

94 Neun und Vier – Geschick und Scharfsinn im Westen
99 Wenn sich der Westen versteckt
Der nicht erlebte und gelebte Westen
100 Wenn der Westen gezähmt werden muss
Entwicklung ins Extrem
103 Wenn der Westen fehlt
Das Geburtsdatum ohne 9 und 4
105 Medizin für die Seele

108 Null und Fünf – Die naturgeborene, ausstrahlende Kraft der Mitte
113 Wenn sich die Mitte versteckt
Die nicht erlebte und gelebte Mitte
115 Wenn die Mitte gezähmt werden muss
Entwicklung ins Extrem
116 Wenn die Mitte fehlt
Das Geburtsdatum ohne und 5
119 Medizin für die Seele

DIE 31 SIGNATUREN

126 Die fünf Singles
126 Der Norden
130 Der Osten
134 Der Süden
138 Der Westen
142 Die Mitte

146 Die zehn Zweier
146 Nord-Ost
150 Ost-Süd
154 Süd-West
158 Nord-West
162 Nord-Mitte
166 Ost-Mitte
170 Süd-Mitte
174 West-Mitte
178 Nord-Süd
182 Ost-West

186 Die zehn Dreier
186 Nord-Ost-Süd
190 Ost-Süd-West
194 Nord-Süd-West
198 Nord-Ost-West
202 Nord-Ost-Mitte
206 Ost-Süd-Mitte
210 Süd-West-Mitte
214 Nord-West-Mitte
218 Nord-Mitte-Süd
222 Ost-Mitte-West

226 Die fünf Vierer
226 Nord-Ost-Süd-Mitte
230 Ost-Süd-West-Mitte
234 Nord-Süd-West-Mitte
238 Nord-Ost-West-Mitte
242 Nord-Ost-Süd-West

246 Alle Stationen im Zahlenrad

AUS DER PRAXIS DES ZAHLENRADS

252 Vom Umgang mit den Signaturen im Alltag
268 Die Jahrhundert- und Jahrtausendzahlen
270 Zahlenrad und Geografie
273 Gesund bleiben und gesund werden
286 Wundversorgung und Wundheilung
294 Die Kraft im aktuellen Datum
296 Die Farben-Kraftsuppe
300 Die Stationen des Zahlenrads im Überblick
302 Register

VOM LEBEN MIT DEM TIROLER ZAHLENRAD


94
5
7

Eine Kindheit mit dem Zahlenrad

(Johanna Paungger-Poppe)

In diesem Buch möchte ich Sie mit einem ganz besonderen Kapitel des Lebens auf unserem Tiroler Bergbauernhof bekannt machen: mit dem alten Wissen, welch weit reichenden und einschneidenden Einfluss die Zahlen des Geburtsdatums haben. An welchem Tag, in welchem Monat, in welchem Jahr und welchem Jahrzehnt Sie geboren sind – in dieser speziellen Zahlenkombination liegt ein Schatz verborgen, den Sie mithilfe dieses Buches heben können. Wie die Kombination zu einem Safe, dessen Inhalt nur für Sie aufbewahrt worden ist.
Wenn ich auf den Weg zurückschaue, den wir mit unserer Arbeit und unseren Büchern zurückgelegt haben, dann freut es mich sehr, dass sich so viele Menschen wieder auf altbewährtes Wissen stützen wollen und können. Langsam integriert sich auch der Mondkalender wieder in den Alltag. Er zeigt uns, wie man die Kraft der Mondphasen für die verschiedensten Tätigkeiten nutzen kann. Heute gibt es kaum eine Berufsgruppe, die nicht in der einen oder anderen Weise davon profitiert. Jetzt ist es an der Zeit, das Geheimnis des Tiroler Zahlenrads zu lüften.

Familienwissen fast ohne Worte

Für das Leben mit dem Zahlenrad gab es bei uns keine Lehrbücher, es gab keine »einführenden Gespräche« in der Familie. Wir wussten, wie sicher seine Anwendung funktioniert, wir wussten aber nicht, warum sie funktioniert. Wir lebten damit, erfuhren fast täglich seinen Sinn und Wert, und damit ließen wir es bewenden. Wir nahmen es so selbstverständlich hin wie den Lauf der Jahreszeiten, wie den Donner nach einem Blitz. Das Zahlenrad war uns in Fleisch und Blut übergegangen, es nicht anzuwenden wäre uns verrückt, seltsam, unsinnig vorgekommen.

Einfach weil es so wirksam und wertvoll war und so erfolgreich funktionierte. Dabei haben wir es weitgehend im Stillen, fast gänzlich ohne Worte benützt. Heute weiß ich, dass noch viel weniger Menschen in unserer Umgebung darin eingeweiht waren, als mir damals bewusst war. Nicht einmal die vielen Menschen, die bei meinem Großvater Hilfe suchten, ahnten von der Existenz des Zahlenrads, obwohl sie davon sehr profitierten.
Meine frühesten Erinnerungen an das Arbeiten mit dem Zahlenrad sind eher undeutlich. Eines weiß ich jedenfalls noch genau, nämlich dass ich die Zahlen schon kannte, bevor ich in die Schule kam. Ihre tiefe Bedeutung war mir sicher noch nicht bewusst, da hatte ich schon oft für meinen Großvater bestimmte Zahlen auf farbiges Papier aufgemalt. Manchmal, wenn schwierige Aufgaben und große Anstrengungen bevorstanden, bekamen wir kleine farbige Zettelchen mit den Zahlen und Farben als Hilfe und Unterstützung bei der jeweiligen Arbeit. Aber immer ganz unauffällig und nebenbei, zum Verstecken gedacht.
Kinder spüren natürlich die Zurückhaltung im Umgang mit diesem Wissen; wir haben niemals mit anderen Kindern außerhalb der Familie darüber gesprochen, und auch nur selten im Geschwisterkreis. Ich erinnere mich auch noch, dass ich meine Zettel immer in eine runde Form gezupft habe, weil ihre Energie dann noch stärker war.

Heilen mit dem Zahlenrad

Mein Großvater war ein echter Heiler, und das Zahlenrad gehörte zum großen Schatz verschiedenster Methoden und Heilweisen, die ihm zur Verfügung standen. Als wirklicher »Arzt der Menschen« besaß er die Fähigkeit, Ursachen zu erkennen und zu heilen – äußere Symptome waren für ihn nur Wegweiser zum Kern der Dinge. Deshalb behandelte er jeden Menschen absolut individuell. Ich erinnere mich, dass nur selten zwei Menschen mit den gleichen Symptomen auch die gleiche Behandlung bekamen. Die Arbeit mit den Zahlenrad kam bei ihm vor allem dann zum Zug, wenn der Kranke ein sehr starrköpfiger Mensch

war, der den »alternativen« Methoden meines Großvaters wenig Vertrauen entgegenbrachte. Weil mein Großvater auch mit Holzköpfen unendliche Geduld besaß, tat er für sie, was nötig war.

Fähigkeiten und Verantwortung

Als besonders hilfreich erlebte ich die Zahlen generell im Umgang mit anderen Kindern. Wir waren ja eine sehr große Kinderschar zu Hause, und Eltern wie Großeltern achteten meist genau darauf, mit welchen Zahlen ein Kind ausgestattet war. Entsprechend wurden die Aufgaben verteilt, im Alltag wie auch bei größeren Vorhaben. Diese unterschiedliche Behandlung leuchtete meist ein, weil wir ja immer am Ergebnis ablesen konnten, wie sinnvoll sie war. Aber mit unseren Kinderaugen gesehen hatte sie auch Nachteile: Ich erinnere mich, dass meine eigenen Zahlen, die mich schon früh zum selbstständigen und verantwortlichen Arbeiten befähigten, meine Mutter oftmals zu dem Satz veranlassten: »Ach, die Hanni braucht das nicht, die kann das auch allein.«
Was genau ich da aber angeblich nicht brauchte, das hätte ich schon gerne manchmal genossen: nämlich ein bisschen mehr Aufmerksamkeit, ein bisschen mehr Unterstützung, ein wenig mehr gemeinsames Anpacken. Viele Kinder, besonders ältere Geschwister, erfahren ein sehr frühes Übertragen von Verantwortung, dem sie manchmal nicht gewachsen sind, jedoch ohne sich direkt zu äußern. Dass eine bestimmte Ausstattung mit den Schätzen des Zahlenrads auch die Gefahr birgt, dass man ein Kind überfordert, habe ich also am eigenen Leib erlebt. Damit war ich aber nicht allein, denn so manche Überlastung haben auch einige meiner Geschwister erfahren, und das machte sie oft traurig. Früher sprach man nicht über solche Empfindungen, aber glücklicherweise kann man im Laufe des Lebens vieles nachholen. Der beste Weg dazu liegt fast immer darin, den eigenen Kindern nicht solche unüberlegten Bürden aufzuhalsen. Fast jede Verletzung als Kind lässt sich heilen, indem man die eigenen Kinder davor bewahrt. Das ist ein Naturgesetz!

Das Zahlenrad war aber auch hilfreich im Umgang mit den Kindern anderer Familien, besonders wenn man uns mit dem Kinderhüten bei Nachbarn beauftragt hatte. Wir erfuhren vorher immer die Geburtsdaten unserer Schützlinge und wussten dann, was die Kleinen brauchten, um friedlich ins Traumland zu finden. Kleinen Sensibelchen, die eine ❽ und/oder eine ❸ in ihrem Geburtsdatum haben, darf man beispielsweise keine »grausamen« Märchen vorlesen, weil sie sich so tief in die Geschichte hineindenken, dass sie keinen Schlaf mehr finden. Unter keinen Umständen darf man so tun, als ob man nach dem Einschlafen noch weiter auf sie aufpasst, und geht dann doch nach Hause. Kindern mit ❾ und/oder ❹ dagegen kann man die Botschaft zumuten, dass man jetzt geht und dass die Eltern erst in einer Stunde kommen. Kinder mit ❼ und/oder ❷ muss man erst noch herumtollen lassen, während Kinder mit Betonung auf ❻ und ❶ im Geburtsdatum ein kniffliges Spiel, eine Herausforderung oder eine spannende Geschichte brauchen. Bei Kindern der Mitte mit ❺ und genügt es, wenn man ihnen verspricht, dass man am nächsten Tag wiederkommt. Sie haben gerne alles abgesichert, das Spielzeug an der richtigen Stelle, den Lieblingsteddybär, die Lieblingspuppe im Bett. Auch bei der Wahl der Farben von Nachthemden, Bettdecken und im Kinderzimmer wurde Rücksicht auf das Zahlenrad genommen. Am Verhalten von Kindern habe ich immer am deutlichsten erleben können, wie gut dieses Wissen funktioniert.

Der richtige Zeitpunkt

Manchmal werde ich gefragt, warum ich das Tiroler Zahlenrad erst jetzt in die Öffentlichkeit trage beziehungsweise was uns in der Kindheit gehindert hat, offener damit umzugehen. Eigentlich hatte ich ja vor, das Zahlenrad schon zu Beginn des Jahres 2000 zu veröffentlichen. Denn mit der besonderen Energie der ❷ und in den Jahreszahlen der Jahrtausendwende änderte sich auch das Klima für Informationen dieser Art. Die Menschen werden in diesem Jahrzehnt aufnahmebereiter sein

für Dinge, die wirklich helfen und nicht erst des Segens der Wissenschaftler bedürfen. Viele Ereignisse damals zeigten mir jedoch, dass die Zeit noch nicht ganz reif war. Als bloßer »Modegag« ist dieses alte Wissen viel zu wertvoll, und als seine Hüterin übernimmt man eine große Verantwortung und Verpflichtung. Alles hat seine richtige Zeit. Und die erschließt sich nur selten durch kurzfristiges Denken.
Der zweite Grund für meine bisherige Zurückhaltung verbirgt sich in den gesellschaftlichen Verhältnissen damals wie heute: Als Bauer ist man in der Gemeinde, in der dörflichen Gemeinschaft fast immer auf sich allein gestellt. Das Sagen hatten (und haben) wie zu allen Zeiten die Kirche, der Schuldirektor, der Bürgermeister und der Arzt. Manchmal habe ich das Gefühl, die Landwirtschaft hat sich nur deshalb in eine harte, von wissenschaftlichen Erkenntnissen diktierte, die Natur ausbeutende Industrie verwandelt, um innerhalb der gesellschaftlichen Hackordnung eine Stufe höher zu steigen.

Einem Bio-Landwirt, der im Einklang mit der Natur lebt und arbeitet, gebührt in meinen Augen größter Respekt, weil er mithilft, eine lebenswerte Zukunft zu bauen und natürlich uns alle bei guter Gesundheit zu halten, weil er echte Lebensmittel auf den Tisch bringt. In den Augen vieler einfältiger Menschen aber war er »nur ein Bauer«. Diese niedere Stellung innerhalb des künstlich konstruierten Gefüges der Gemeinschaften hatte im Laufe der Jahrhunderte für die Entwicklung spezieller Alltags- und Überlebensstrategien gesorgt. Sie dienten dazu, sich im Zusammenleben mit allen anderen »Ständen« zu behaupten. Die berühmte »Bauernschläue« hat hier ihren Ursprung.

Ein Grundelement dieser Strategien war es, schon sehr früh im Leben eines Kindes dessen zukünftige Fähigkeiten richtig zu beurteilen.
Und das ist mit dem Tiroler Zahlenrad nicht schwer, wie Sie sehen werden. Das Zahlenrad war also Teil eines geheimen Notwehrprogramms von Menschen, die sich seit Jahrtausenden den verschiedensten Formen von Ausbeutung und Unterdrückung ausgesetzt sahen.

Selbstverständlicher Bestandteil dieser Überlebensstrategie war zu allen Zeiten die unbedingte Verschwiegenheit in fast allen Dingen – so auch die Stille in der Umgebung des Zahlenrads. Überhaupt durften wir Kinder ja nicht so offen mit den Erwachsenen sprechen, wie das heute üblich ist. Kinder hatten meist nur zu reden, wenn man sie direkt ansprach.

Das Ausdiskutieren von Problemen, das nie versiegende Kindergeplapper, das Dazwischenreden, das Sprechen zwischen Kindern und Erwachsenen als »Gleichberechtigten«, all das war bei uns undenkbar, besonders bei uns Mädchen. Glücklicherweise haben sich die Zeiten geändert, aber nachdenklich bin ich schon, wenn ich mir so betrachte, was heute als normal gilt. Was meine Kindheit betrifft und den Alltag in unserer Familie zu jener Zeit: Die heutigen Kommunikationsmethoden hätten damals wahrscheinlich zur Folge gehabt, dass sehr viel Wissen sehr schnell verloren gegangen wäre.

» Denn wo bleibt das Schärfen der Beobachtungsgabe, wenn ich alles zu jeder Zeit fragen kann? «

Wenn ich mich als Kind mit den Antworten Erwachsener zufriedengebe und mein Wissen nur aus Büchern und dem Internet beziehe, geht eine ganze Welt verloren. (Menschen, die das tun, machen übrigens in Brüssel »Landwirtschaftspolitik«.) So kam es, dass ich das Wissen um die Anwendung des Zahlenrades nur indirekt erlernte: durch Abschauen, Nachmachen, vertrauensvolles Anwenden. Vor allem aber durch Zuhören bei den Gesprächen der Erwachsenen, wo ich nur konnte – wenn nötig auch heimlich. Heute weiß ich, dass bei einem solchen Lernen das Gehörte und Gesehene viel besser in Fleisch und Blut übergehen als bei der üblichen Lehrweise an einer Schule. Die Geheimnistuerei ging dabei von Eltern und Großeltern aus. Niemand sprach offen über das Zahlenrad, aber es gab klare Botschaften »zwischen den Zeilen«. Besonders nachdrücklich war diese: Die Kirche ist dagegen!

Und das ist wohl der dritte Grund dafür, dass wir das Zahlenrad erst jetzt veröffentlichen. Es gab zahlreiche Signale, dass die Sache mit den Zahlen etwas ist, was die katholische Kirche dem Reich des Aberglaubens und der heidnischen Bräuche zurechnet und damit als unchristlich brandmarkt. Man predigte ja pausenlos, nur Leiden und Demut führten zur Erlösung und das schöne Leben komme erst nach dem Tod. Vorher sei alles Mühsal und Trübsal. Für uns Kinder war das natürlich eine bedrohliche Sache, denn wir ahnten beziehungsweise wussten ja, was sich in Wirklichkeit hinter den Kulissen solcher Angstmache abspielte. Überall dort, wo es in Kirchen und Sekten nur um Einfluss und Außenwirkung ging und nicht um den ursprünglichen Glauben, war und ist man daran interessiert, alles zu bekämpfen und abzuwerten, was die Gefahr birgt, die Schäfchen in die geistige und seelische Unabhängigkeit zu führen. Deshalb haben diese Institutionen auch stets das Monopol beansprucht für »esoterische« Wissensformen wie das Rutengehen, Pendeln, das Wissen um den richtigen Zeitpunkt, die Kräuterkunde, die Sympathiemittel, die Zahlenmystik und vieles andere, was den Einzelnen hilft, den Alltag zu bewältigen. Heute finde ich das fast amüsant, denn über die Jahrhunderte hat die Kirche den »Aberglauben« selbst angewandt, wo sie nur konnte. In alten Kirchen gibt es keinen Predigtstuhl, der nicht genauestens vorher mit Rute und Pendel positioniert worden wäre. Auf keinen Fall aber sollten die Menschen solches Wissen ohne Hilfe von etablierten Autoritäten anwenden!
Wer vorgibt, der Mensch könne keinen direkten Weg zu Gott finden und brauche dafür auf Schritt und Tritt einen Vermittler, der muss natürlich in Aktion treten, um diese Lüge irgendwie zu zementieren, und sich unentbehrlich machen. Wir Kinder bekamen diesen Einfluss deutlich zu spüren. Doch es gibt einen alten Spruch, der lautet: »Man sollte sich von keiner Kirche den Glauben stehlen lassen.«



Das Zahlenrad war also im eigentlichen Sinne eine Geheimwissenschaft, über die wir sogar unter uns Geschwisterkindern so gut wie nie sprachen. Beim letzten Geschwistertreffen habe ich mit den anderen besprochen, dass ich es jetzt veröffentlichen möchte. Von Entsetzen bis zu wohlwollendem Verständnis gab es dabei die unterschiedlichsten Reaktionen. Das Gefühl einer Gefahr, die von der Weitergabe des Wissens ausgeht, hat mich bis heute begleitet. Doch ich habe bei genauem Hinsehen erkannt, dass dem nicht so ist – im Gegenteil: Es wäre ein großer Schaden, wenn ich dieses Wissen nicht weitergeben würde.

Das Zahlenrad kann in besonderem Maße mithelfen, in der Welt für gerechtere und gesündere Verhältnisse zu sorgen. Mithilfe des Zahlenrads können die Menschen viel besser erkennen, wofür sie besonders geeignet sind und wo ihre Schwachstellen liegen. Entsprechend lässt sich mit diesem Buch viel wirksamer gegensteuern, unterstützen und fördern. In Arbeitsämtern, bei Personalberatern, in Schulen, in Kindergärten, für Ärzte und Heilpraktiker – sehr weit sind die Bereiche, in denen die Menschen von diesem Wissen profitieren können.

Möge es für Sie eine ebenso große Hilfe werden wie für uns damals und heute. Verwenden Sie es mit Umsicht, Weisheit und mit Achtung, dann erschließt sich Ihnen und vielen anderen Menschen eine neue, eine freundlichere Welt.



Das vergessene Geburtstagsgeschenk

(Thomas Poppe)

Lang ist's her, seit Johanna und ich unser erstes gemeinsames Buch geschrieben haben – »Vom richtigen Zeitpunkt«, ein Buch, das wahrlich den richtigen Zeitpunkt getroffen hat.
So viele Jahre kenne ich Johanna nun schon, aber erst vor wenigen Monaten konnte ich sie sanft dazu überreden, nach Rücksprache mit ihren Geschwistern einen weiteren Schatz aus dem alten, geheimnisvollen Wissen Ihrer Familie zu heben und ans Licht der Öffentlichkeit zu bringen. Es war nicht leicht, glauben Sie mir – aus Gründen, über die Johanna auf den vorhergehenden Seiten schon gesprochen hat. Manchmal musste ich beim Schreiben an meinen ersten Aikido-Lehrer denken, der mir nach einigen Jahren des Trainings gesagt hatte: »Die Technik beherrschst du jetzt, den Rest musst du mir stehlen.« Ein Buch zu schreiben, das ist schon jedes Mal ein Abenteuer für sich. Aber ein Wissen zu Papier zu bringen, über das bisher nicht einmal gesprochen worden war – welche Herausforderung!

Ein Geschwistertreffen

Wenn Johanna vom Geheimnis und vom Stillschweigen erzählt, das in Ihrer Familie rund um das Zahlenrad eingehalten worden ist, dann erinnert mich das an ein Geschwistertreffen, das vor Beginn der Arbeit an diesem Buch stattgefunden hatte. Wir hatten uns zu diesem Zeitpunkt schon entschlossen, das Wissen des Zahlenrads zu veröffentlichen. So war ich froh, mit den Schwestern und Brüdern von Johanna sprechen zu können, um vielleicht ein noch vollständigeres Bild zu erhalten. Ich kannte sie alle ja schon seit vielen Jahren und freute mich auf den einen oder anderen wertvollen Hinweis. Johanna hatte mich

auch dazu ermutigt, denn sie war sich nicht sicher, ob sie das ganze Wissen noch aus dem Gedächtnis würde abrufen können.
Das Nachfragen sollte sich als vergebliche Liebesmüh herausstellen, aber ohne jede böse Absicht seitens meiner Gesprächspartner. Sie erklärten nämlich allesamt überzeugend, vom Zahlenrad nichts mehr zu wissen. Aber dann, nur wenige Minuten, nachdem ich erfolglos die vermeintlich verlässlichste »Quelle« unter den Geschwistern befragt hatte, bemerkte diese Schwester ganz nebenbei, als man sich gerade über die besonderen musischen Fähigkeiten eines der Kinder unterhielt: »Na, das ist kein Wunder, bei den Zahlen!«
»Aber du weißt ja doch darüber Bescheid!«, rief ich sofort aus. Die völlig ernst gemeinte und ehrliche Antwort kam sofort: »Nein, wirklich, ich kenne mich damit überhaupt nicht aus.« Und so verzichtete ich auf weitere Fragen.

Denn ich musste an etwas anderes denken – an die zwei Welten, zwischen denen ich im Laufe der Jahrzehnte zu pendeln gelernt hatte, und als deren Vermittler und Übersetzer ich mich fühle. Die Welt der Bergbauern und die der Städter, die Welt der stillen Menschen, die in Zusammenhängen denken und beobachten gelernt haben, und die laute Welt in den Städten, die in Büchern und dem Internet nach Wissen sucht. Schon ganz früh war mir am Umgang in der Familie Johannas aufgefallen, dass sich unter der Oberfläche dessen, was gerade geschah, viel, viel mehr abspielte. Ich hatte zwar nie das Gefühl bekommen, Außenseiter zu sein, ganz im Gegenteil! Aber immer wieder erstaunten mich kleine Begebenheiten bei den Treffen, die auf eine schlafwandlerische Sicherheit im Umgang miteinander schließen ließen. Fast als ob alle die Gedanken des Gegenübers lesen konnten. Da waren Blicke, kleine Gesten, bestimmte Stichworte – alles fügte sich immer zu einem Gesamtbild größter Harmonie. Selbst wenn manchmal Spannungen in der Luft lagen – ich gewann allmählich das Gefühl, gleichsam an Treffen eines Geheimbundes teilzunehmen, der vor aller Augen Berge versetzt, ohne dass es die Berge selbst merkten. (Apropos Berge: In alten Schwarz-

weiß-Heimatfilmen kann man Spuren dieser intimen Kommunikation entdecken – wenn nämlich im Katastrophenfall niemand Befehle herumbrüllt, sondern fast ohne Worte jeder sofort weiß, was zu tun ist).
Nach langen Gesprächen mit Johanna bin ich ein wenig dahintergekommen, was es damit auf sich hat. Sehen Sie, zu fast allen Zeiten galten die Landbewohner in den Augen von Städtern und Gelehrten als »dumme Bauern«, weil sie fast immer schweigsam sind, wenn Städter reden. Zu den Hauptgründen dafür zählt zweifellos auch die Barriere zwischen Dialekt und Hochsprache. Das hatte gravierende Folgen: Nicht nur geringere Bildungschancen, sondern auch eine höhere Selbstmordrate! Therapeutische Hilfe wurde von der Landbevölkerung nur selten in Anspruch genommen, weil sich die »Welten« der städtischen Psychologie und des bäuerlichen Alltags gegenseitig kaum verstanden haben. Mitschuld an dieser Isolation trug die Ausbildung der Therapeuten, die Brücken zwischen den Welten nicht vorsah.

Natürlich beruhte der Mangel an Achtung zwischen Stadt und Land auf Gegenseitigkeit. Allzu naiv und achtlos gegenüber Mensch und Natur traten (und treten) die Städter auf – in den Augen von Menschen, deren Lebensinhalt auf der Harmonie mit der Natur beruhte, Grund genug, um dem Fremden insgeheim die Achtung zu versagen und zu schweigen. Beide Haltungen beruhen im Wesentlichen auf mangelnder Information über die wahre Situation des anderen.
Glücklicherweise finden heute beide Seiten allmählich eine Sprache, die zueinander führt, und ich bin froh, hier ein wenig als Übersetzer arbeiten zu dürfen.
Die Landbevölkerung schwieg und schweigt aber durchaus auch aus guten Gründen. Diese Menschen beobachten genau und erkennen verborgene Zusammenhänge. Sie schweigen, weil man gelernt hat, sich nicht aufzudrängen. Man stellt sein Licht unter den Scheffel. Sie schweigen, weil sie genau fühlen, ob es sinnvoll ist, dem Gegenüber etwas zu offenbaren. Sie schweigen gegenüber Arroganz und Überheblichkeit, sogar wenn sie von den eigenen Kindern ausgeht (ein weiterer der vie-

len Gründe, warum das Mondwissen verloren gegangen ist). Sie schweigen, weil Geheimnisse des Lebens und des Heilens in die Hände derer übergeben werden müssen, die im Alltag das nötige Verantwortungsbewusstsein bewiesen haben. Zu dieser Prüfung ist Zeit nötig. Und sie beherrschen das Schweigen durch Reden. Nämlich durch Reden über völlig Nebensächliches, sodass nicht auffällt, welchen Schatz sie möglicherweise hüten.

Der Weiseste Tiger

Ein Gelehrter verbrachte einst Jahre seines Lebens damit,
die Sprache der Tiger zu erlernen. Dann stellte er sorgfältige
Nachforschungen an, um den Weisesten Tiger zu finden.
Denn alle die, mit denen er gesprochen hatte, waren seiner Meinung nach nicht besonders klug gewesen.
Als er es endlich geschafft hatte, den Weisesten Tiger zu finden,
beschloss er, ihm ein paar Fragen zu stellen.
»Was ist Schlamm?«, fragte er.
»Schlamm?«, antwortete der Weiseste Tiger,
»Schlamm bedeckt deine Füße und kitzelt, wenn er trocken wird.«
»Und was macht Ihr in den Büschen?«
»Wir benutzen sie als Versteck, manchmal kommen
sie auch ins Gehege mit unseren Schnurrhaaren.«
»Was ist der größte Makel des Menschen?«
»Dass er keine Klauen hat.«
Der Gelehrte kam zu dem Schluss, dass Tiger uninteressant seien,
und zog ziemlich geknickt seines Weges.
Kurz darauf trat der Gepard an den Tiger heran.
»Was war das für ein Mann, der da mit dir in unserer Sprache geredet hat?«, erkundigte er sich.
»Oh, nur irgend so ein törichter Kerl«, sagte der Weiseste Tiger.
»Er hat solch belangloses Zeug wissen wollen,
dass ich ihn wie einen Einfaltspinsel behandeln musste.«

Brücken bauen

Kürzlich haben Johanna und ich uns einen wunderbaren Dokumentarfilm über den Waldrapp angeschaut, eine besondere Vogelart, die wieder in den Alpen ausgewildert werden sollte. Besonders wichtig war dabei, dass die Vögel lernten, hinter den Leichtflugzeugen ihrer Betreuer herzufliegen, über die Alpen nach Süden. Mal taten sie es und mal nicht, und die Wissenschaftler waren schon ganz verzweifelt. Johanna saß neben mir und sagte: »Schade, die Leute wissen nicht, dass die Vögel nur an bestimmten Tagen und Mondständen fliegen. Außerdem folgen sie den Kräften des Zahlenrads. Das Datum ist immer wichtig ...« Glauben Sie mir, ich bin froh, dass ich mithelfen darf, Brücken zu bauen zwischen diesen Welten. Es wäre ein unersetzlicher Verlust, wenn einerseits falsch verstandene Rücksichtnahme und andererseits Überheblichkeit und Arroganz dazu führen würden, dass wir auf die Wissensschätze unserer Vorfahren verzichten müssten. Zahllose Elemente daraus sind für eine gute Zukunft unverzichtbar. Vielleicht ist es mit unserer bisherigen Arbeit gelungen zu zeigen, dass die Stille um einen Menschen herum nichts über sein Wissen und seinen Wert aussagt, und dass die Lautstärke, mit der ein bestimmtes Produkt oder ein Mensch für sich werben und sprechen, nichts über seine wahre Qualität verrät. Erinnern wir uns: »An ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen!« Manche Früchte brauchen etwas länger um zu reifen, als unsere Geduld- und Aufmerksamkeitsspanne reicht.

Zum Beispiel das Tiroler Zahlenrad – ein Schatz aus der Stille. Heute weiß ich es sicher: Von der bedachten Kindererziehung über eine Berufswahl auf Basis tatsächlich vorhandener, aber vielleicht noch versteckter Talente, über die weise Gesundheitsvorsorge bis zu gezielten Maßnahmen zur Linderung und Heilung – bei alledem kann das im Tiroler Zahlenrad verborgene Wissen eine große Hilfe sein! Und nicht nur dabei: Dieses Buch wird Ihnen helfen, sich selbst sehr viel besser kennenzulernen. Ihre Stärken und Schwächen, Ihre vielleicht verborge-

nen Neigungen und Talente werden deutlicher sichtbar. Für manche Leserinnen und Leser wird sich sogar ein jahrelanger, schwerer Nebel lichten, eine Betäubung lösen. Der Mut wird wachsen, verborgene Dinge zu erkennen, Neues anzupacken, Verbrauchtes als solches zu erkennen und es abzulegen. Für manche Leser wird dieses Buch zur Offenbarung, zu einem Wendepunkt im Leben. Denn viele von uns sind unglücklich mit ihrer Lebenssituation als Ganzes, haben ein Gefühl, als ob wir am falschen Ort zur falschen Zeit lebten, als ob das »richtige Leben« noch auf uns wartete – oder schlimmer noch, als ob es längst versäumt wäre. Zum Trost geben wir Ihnen dieses Buch in die Hand, denn so viel ist sicher: Es ist niemals zu spät für einen Neuanfang!

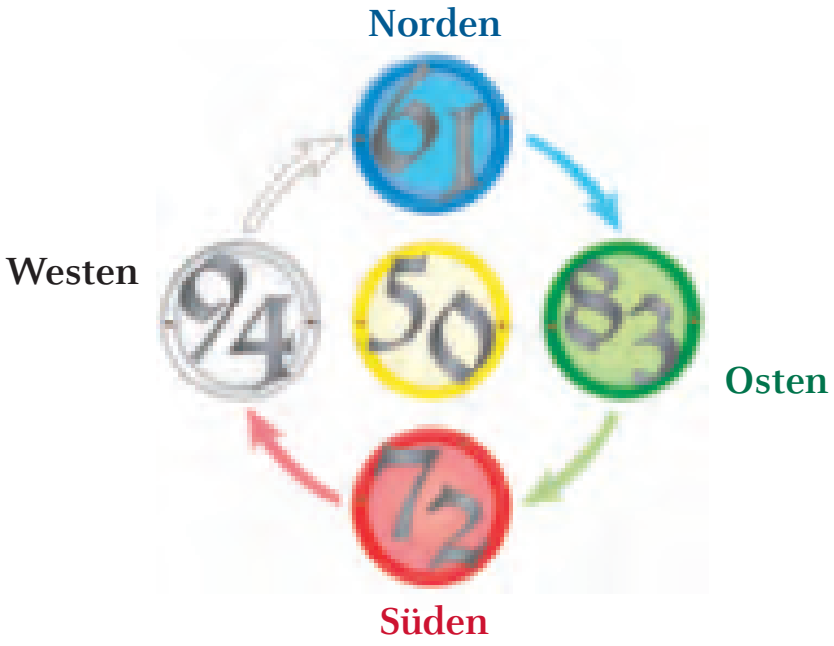
Eine unerwartete »Nebenwirkung« durfte ich erleben, als ich das Zahlenrad in seiner ganzen Schönheit vor meinem geistigen Auge erstehen sah: Es verstärkte noch das Staunen, welch wunderbar sinnreiche Konstruktion sich der Schöpfer mit dieser Welt ausgedacht hat. Da ist von Tag zu Tag weniger Spielraum für Zufälliges, da blickt man im Gegenteil ein wenig hinter die Kulissen eines Weltentheaters und erfährt von den liebevoll lenkenden Kräften, die alles tun, um uns die angebotenen Prüfungen und bereiteten Herausforderungen bestehen zu lassen. Wobei die Entwicklung des freien Willens nicht die geringste davon ist!



Das Tiroler Zahlenrad ist eines der wertvollsten Werkzeuge, das unsere Vorfahren angewendet, entwickelt und weitergegeben haben. Wertvoll in einer Vielfalt von Lebenssituationen. Wertvoll für fast alle Berufe, in jedem Lebensalter, überall auf der Welt, ohne Ausnahme. Ein wahrer Schatz an Möglichkeiten und Chancen, ein Gewinn für jeden, der das Leben als Spielfeld betrachtet für Entwicklung und Reifung und langsame Vervollkommnung. Nehmen Sie es als Geschenk an, das Ihnen hilft, heil und ganz zu werden und heil und ganz zu bleiben. Aus Liebe zu sich selbst und aus Liebe zum Leben.

Wie bestimme ich mein persönliches Zahlenrad?

Wir haben Ihnen erzählt, wie sich Johanna in Kindheitstagen nach und nach mit dem Tiroler Zahlenrad vertraut gemacht hat. Auch wenn Sie die Zusammenhänge schon erahnen: Lassen Sie uns noch einmal deutlich machen, wie Sie Ihre persönlichen Geburtstagszahlen ermitteln:



Die Tageszahlen

Nehmen Sie zuerst die Zahl oder Zahlen des Tages, an dem Sie in Ihrem Geburtsmonat zur Welt kamen – also Zahlen zwischen 1 und 31. Sie sind an einem 12. geboren? Dann besetzen Sie im Zahlenrad zumindest schon einmal die Zahlen ❶ und ❷, den Norden und den Süden. Sie sind an einem 5. geboren? Dann besetzen Sie im Zahlenrad die Mitte, mit der Zahl ❺. Sie können sich auf ein Stück Papier ein Kreuz malen und die Zahlen eintragen, damit Sie sich allmählich mit der bildlichen Darstellung des Zahlenrads vertraut machen.

Die Monatszahlen

Jetzt kommen die Zahl oder die Zahlen des Geburtsmonats hinzu – also Zahlen von 1 bis 12, von Januar bis Dezember. Sie sind im November geboren? Dann kommt zu den Tageszahlen jetzt zweimal die Zahl 1 im Zahlenrad hinzu, Sie besetzen also mit 1 und 1 den Norden doppelt. Sie sind im Oktober geboren? Dann tragen Sie eine 1 im Norden ein und eine in der Station »Mitte«.

Die Jahres- und Jahrzehntzahlen

Drittens sind von Bedeutung die Jahres- und Jahrzehntzahlen Ihres Geburtstages. Also beispielsweise die 8 und die 5, wenn Sie 1985 oder 1958 geboren wurden. In beiden Fällen kommen also die 8 im Osten hinzu und die 5 in der Mitte.

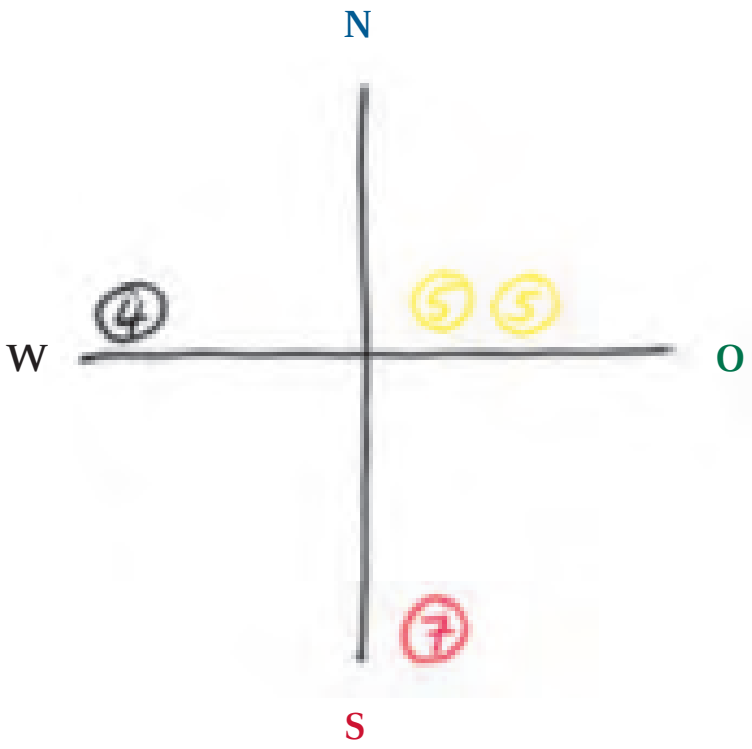
Sie werden sich vielleicht jetzt schon die Frage gestellt haben: Was ist mit der Jahrhundert- und Jahrtausendzahl, mit denen jeder geboren wird? Die Zahlen 1 und 9 des 20. Jahrhunderts und die Zahlen 2 und des 21. Jahrhunderts kommen bei der Zahlenermittlung generell nicht in Betracht! Erst im vierten Kapitel (siehe Seite 252) werden wir darüber einige Worte verlieren, denn der Einfluss dieser Zahlen auf das Weltgeschehen ist erheblich. Für den Augenblick möchten wir nur sichergehen, dass Sie genau wissen, wie sich Ihr persönliches Zahlenrad zusammensetzt. Mindestens vier und höchstens sechs Zahlen können Ihr persönliches Tiroler Zahlenrad bilden. Also zum Beispiel

- vier Zahlen, wenn Sie am 5. 7. 1966 geboren sind (5, 7, 6, 6),
- fünf Zahlen, wenn Sie am 12. 9. 1947 geboren sind (1, 2, 9, 4, 7)
- und sechs Zahlen, wenn Sie am 21. 12. 1985 geboren sind (1, 1, 2, 2, 8, 5).

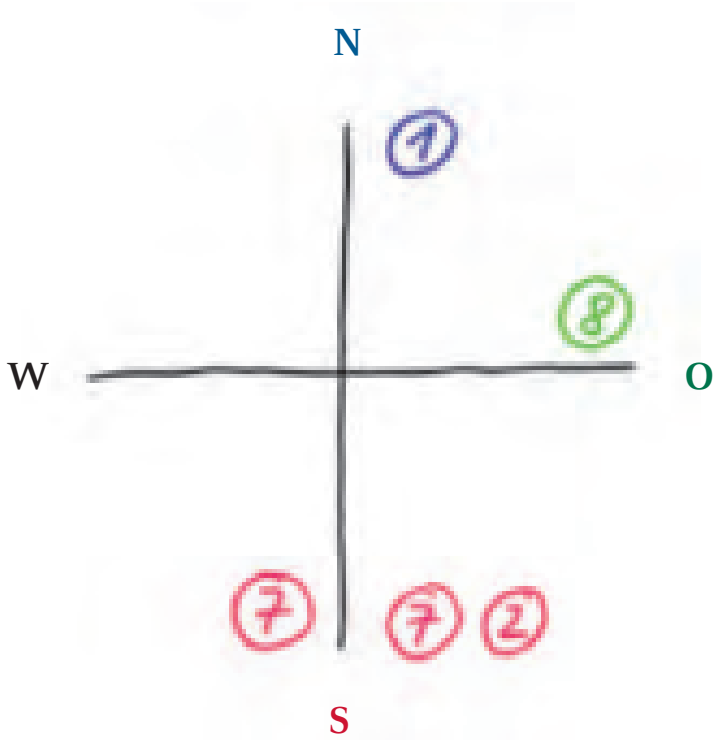
Drei Beispielrechnungen

Am besten machen wir uns die Sache zunächst etwas anschaulicher – mit kleinen Zeichnungen wie den auf diesen beiden Seiten abgebildeten. Und was tun Sie mit den Zahlen und den kleinen Diagrammen? Davon handeln das zweite und das dritte Kapitel dieses Buches (ab Seite 43 und 124).

* GEBURTSDATUM 4. JULI 1955: Die maßgeblichen Zahlen dieses Zahlenrads lauten ❹, ❼, ❺ und ❺. Wenn Sie jetzt die Grafik unten oder das Umschlagbild auf dem Buchtitel betrachten, sehen Sie, wohin die Zahlen gehören. Sie können die Zahlen auf Ihrem Zettel etwa so eintragen:

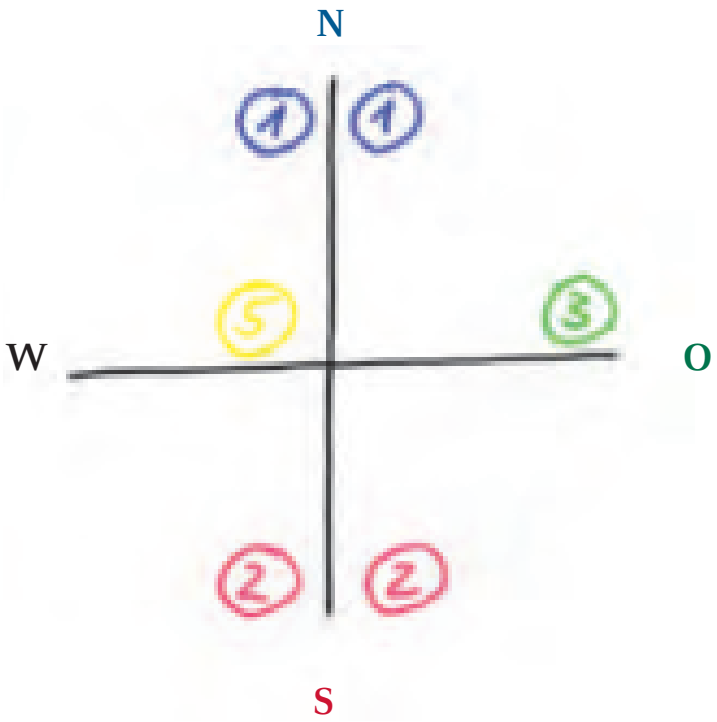


Sie setzen also die ❹ nach links, in den Westen, die beiden ❺ in die Mitte und die ❼ nach unten in den Süden.
Ganz wichtig: Die Formularnull, die vielfach vor die Tageszahl oder die Monatszahl gesetzt wird (hier also etwa 04.07.1955) zählt NICHT! Das ist eine »leere«Zahl, die im Zahlenrad keine Rolle spielt.



* GEBURTSDATUM 18. JULI 1972: Hier bringen Sie die Zahlen ❶, ❽, ❼, ❼, ❷ ins Tiroler Zahlenrad. Das sähe auf Ihrer Skizze aus wie hier.

* GEBURTSDATUM 22. NOVEMBER 1935: Hier werden die Zahlen ❷, ❷, ❶, ❶, ❸ und ❺ in die Skizze eingetragen. Die Zeichnung sähe so aus:



Bevor wir richtig loslegen, folgt noch eine kurze allgemeine »Gebrauchsanleitung«. Sie können schon mal vorblättern, wenn Sie wollen, aber um des besseren Verständnisses willen sollten Sie sich jetzt oder später die wenigen folgenden Seiten genauer anschauen.

Ein wenig Grundwissen

Was antwortet ein Delfin, wenn wir ihn fragen, was das Wasser ist? Und: Angenommen, wir würden das Wasser gar nicht kennen, könnten wir dann mit seiner Antwort überhaupt etwas anfangen?
Stellen Sie sich einmal vor, Sie seien mitten in der Großstadt aufgewachsen (vielleicht trifft das ja sogar zu) – mit ihren U-Bahnen, Ampeln, Taxis, mit Stoßzeiten, mit Kinos, Konzerten und der ständigen Hintergrundmusik des Verkehrs. Und nun müssten Sie eine detaillierte »Gebrauchsanweisung« für das alltägliche Leben in der Stadt schreiben für jemanden, der auf einer kleinen Insel aufgewachsen ist, ohne all die Annehmlichkeiten und Belastungen der heutigen Großstädte.

Wo beginnen?

Mit welchen Worten beschreiben Sie das richtige Verhalten an der Ampel? Wie beantworten Sie die Frage, woher Sie wissen, welcher Bremsdruck in der Hand nötig ist, um ein Fahrrad aus schneller Fahrt zum Stehen zu bringen? Die Schwierigkeit, die richtigen Worte für etwas Selbstverständliches, sehr Vertrautes zu finden, werden Sie uns sicherlich nachfühlen können. Was für Sie selbstverständlich ist, kann ja für jemand anders eine ganz andere Welt sein – also wie etwa die Großstadt für den Inselbewohner!
Das Wissen, das wir Ihnen hier nahebringen, ist unserer Kenntnis nach noch nirgendwo schriftlich fixiert worden. In Johannas Familie wurde es zudem praktisch ohne Worte gelebt und angewendet. Deshalb unsere große Bitte an Sie: Lesen Sie das ganze Buch, lassen Sie nichts aus! Wir sind sicher, dass sich viele für Sie persönlich wichtige Informationen, Einsichten und Zusammenhänge in Zeilen und Abschnitten verstecken, die Sie vielleicht auf den ersten Blick überlesen hätten. Die ganze Vielfalt der Anwendungsmöglichkeiten wird sich Ihnen erst erschließen, wenn Sie »alle Farben des Regenbogens« erfasst haben.

Das hier ist Pionierarbeit. Wir folgen keinem ausgetretenen Pfad, mit Rastplätzen und Hotels für den fröhlichen Wanderer in bequemen Abständen. Das hier ist Erfahrungswissen – so selbstverständlich erlebt, wie der Delfin den Umgang mit Wasser erlebt. Erst Ihre persönliche Erfahrung im Umgang damit macht es lebendig. Hier finden Sie deshalb die wichtigsten Begriffe zum besseren Verständnis des Buches.

Das Tiroler Zahlenrad verstehen

Auch wenn die Zahlen im Zahlenrad kreuzförmig angeordnet sind, sprechen wir nicht von einem »Zahlenkreuz«. Denn die persönlichen Zahlen sind nichts unerbittlich Festgemauertes. Unsere Zahlen fällen kein starres Urteil über uns und unseren Lebensweg. Das Rad ist in lebendiger Bewegung, und die Bewegung erfolgt im Uhrzeigersinn.
So wie Sie Ihren Tee oder Kaffee rühren sollten, so wie Sie den Kochlöffel schwingen sollten, damit Ihre Nahrung an Kraft gewinnt, so bewegt sich das Zahlenrad – im Uhrzeigersinn.
Diese innere Dynamik ist nicht einfach zu beschreiben, weil es sich dabei in erster Linie um eine Gefühlssache handelt. Aber wenn Sie das Zahlenrad im Alltag allmählich besser kennenlernen, wird Ihnen das alles nicht mehr so »spanisch« vorkommen. Versuchen Sie, ein wenig Ihre Intuition walten zu lassen, und lesen Sie in diesem Sinne den Erklärungsversuch auf Seite 34.

Den Kreislauf des Zahlenrads und seine Stationen einzuhalten würde allem und jedem zum Erfolg verhelfen, weil diese Kreisbahn kosmische Zusammenhänge widerspiegelt: vom Ende des Alten und vom Keim der Idee (Norden) über die Begeisterung und die tiefe Freude an der Entwicklung (Osten) zur temperamentvollen, lebenslustigen Präsentation (Süden) zum klugen, abgesicherten und reibungslosen Funktionieren und zur Logistik des Erfolges (Westen) – bis schließlich zum Schritt an die Öffentlichkeit (Norden) und dort zur Verfeinerung und Aufwärtsbewegung.

Natürlich gibt es Menschen, deren Zahlenrad in allen Himmelsrichtungen besetzt ist, aber fast alle anderen müssen sich etwas einfallen lassen, um die Lücken zu füllen. Die beiden wesentlichen Wege dorthin bestehen entweder in der Zusammenarbeit mit Partnern, die Ihre fehlenden Zahlen im Geburtsdatum haben – oder darin, in einer Art Abendkurs die fehlende Himmelsrichtung zu absolvieren und nachzuholen. Anregungen dafür finden Sie ab den Seiten 43 und 124.

Die Himmelsrichtungen

Jedem Zahlenpaar im Zahlenrad ist eine Himmelsrichtung zugeordnet, deren Bedeutung so tiefgreifend ist, dass sogar in einem Staatsgebilde die Menschen des Südens »anders« sind als die des Ostens oder des Westens. Dass die Bayern und die Texaner so ganz »anders« sind als die Hamburger und New Yorker, kommt nicht von ungefähr.

Norden	6 1
Süden	7 2
Osten	8 3
Westen	9 4
Mitte	0 5



Nach und nach werden Sie in dieses Wissen hineinwachsen und Sicherheit gewinnen durch die eigene Erfahrung. Dann können Sie ermessen, welch große Erschütterungen beispielsweise die Wiedervereinigung von West- und Ostdeutschland ausgelöst hat. Oder die Abtrennung Südtirols von Österreich. Am Schluss des Buches kommen wir noch kurz darauf zu sprechen, was passiert, wenn beispielsweise ein Süden »über Nacht« zum Norden wird (siehe ab Seite 270).

Johanna Paungger

Das Tiroler Zahlenrad

Das Geheimnis Ihrer Geburtszahlen

304 Seiten, kart.
erscheint 2016

Jetzt kaufen



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de